

Nr. 79. Hirschberg, Sonnabend den 2. Oktober. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 27. Septbr. Se. Majestät der König sind heute Nachmittag um 5 Uhr von Oldenburg nach Sanssouci zurückgekehrt. Unmittelbar nach der Ankunft nahmen Se. Majestät den Vortrag des Ministerpräsidenten entgegen, begaben sich alsdann nach Berlin und fuhren ohne Aufenthalt über Frankfurt nach Muskau.

Berlin, den 27. September. Wie auf dem Landtage der Provinz Preußen, so haben auch in der Provinz Brandenburg 61 Mitglieder des Provinzial-Landtages eine Petition an den Landtag gerichtet, in welcher sie eine Veränderung der Verfassung in der Art beantragen, daß künftig die Kammern statt alljährlich nur alle zwei Jahre zusammenberufen werden, und daß die Legislatur-Periode der zweiten Kammer von drei Jahren auf sechs Jahre verlängert werde.

Der Landtag der Provinz Westphalen hat sich für die Beseitigung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 entschieden.

Se. Majestät der König wird am 30sten mit Ihrer Majestät der Königin in Görlitz zusammentreffen und dann mit derselben nach Sanssouci zurückreisen.

Erfurt, den 25. September. Das hier garnisonirende 6te Ulanen-Regiment ist bekanntlich nach dem Befreiungskriege aus der Lützow'schen Freischaar gebildet worden. In diesen Tagen ist nun der letzte Lützower, der unter Lützow gefochten und ununterbrochen beim Regiment gestanden hat, gestorben. Es war der Sattler des Regiments, Johann Ludwig Abesser. In dem Leichenzuge befanden sich drei noch hier lebende Lützower, hiesige ansäßige Bürger.

Sachsen.

Dresden, den 25. September. Ihre Majestät die Königin von Preußen ist heute Nachmittag auf der Rückreise von Ischl hier eingetroffen und hat sich sofort nach Pillnitz begeben.

Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 25. Septbr. Heute Morgen kamen Se. Majestät der König von Preußen auf der Reise nach Oldenburg hier durch, ohne sich in der Stadt aufzuhalten.

Oldenburg.

Oldenburg, den 26. September. Gestern Morgen ward der König von Preußen an der Landesgrenze vom Erbgroßherzog bewillkommnet. Gegen 11½ Uhr fuhr der König, den Erbgroßherzog zur Seite, umgeben von den berittenen Offizieren der Garnison, im offenen 6spännigen Hofwagen durch unsere Stadt und ohne Aufenthalt nach Rastede, woselbst Se. Majestät vom Großherzog empfangen wurde. Im Gefolge des Königs bemerkte man den preußischen Gesandten in Hannover, General Grafen von Nostitz. Heute Nachmittag ist der König zurückgereist. Zum erstenmal hat damit ein preußischer Monarch den oldenburgischen Boden betreten.

Hannover.

Hannover, den 27. September. Se. Majestät der König von Preußen hat auf seiner Rückreise nach Berlin sich hier nur kurze Zeit aufgehalten. In Bremen wurde derselbe, Namens des Senats, vom Bürgermeister begrüßt.

Oesterreich.

Wien, den 25. Septbr. Das Reichsgesetzblatt enthält eine Verordnung des Chefs der obersten Polizeibehörde vom

17. Septbr., wonach die „Haude und Spener'sche Zeitung“ für den ganzen Umfang des Kaiserstaats verboten wird.

Während des Aufenthalts des Kaisers in Pesth ist die Freilassung mehrerer politischer Sträflinge erfolgt. Die Zahl der in diesem Jahre Amnestirten soll sich mit Einschluß derjenigen, denen der größere Theil der Strafzeit nachgesehen wurde, auf 2500 Personen belaufen.

Niederlande.

Durch die Trockenlegung des Harlemer Meeres, welche jetzt ihrer Vollendung entgegengeht, sind die Trümmer und Ruinen der durch ein merkwürdiges Naturereigniß zerstörten Städte und Dörfer schon sichtbar. Das Harlemer Meer entstand nämlich durch einen gewaltigen Sturm im Jahre 1539, welcher die Deiche wegriß und viele Hunderte von Quadratmeilen Landes mit Wasser bedeckte. An einer Stelle fand man einen großen Haufen menschlicher Knochen, und nach einer vorhandenen topographischen Karte vom Jahre 1513 stand daselbst die Stadt Nieuwekerk, welche mit ihren sämmtlichen Einwohnern von dem heranstürmenden Elemente plötzlich verschlungen wurde.

Frankreich.

Paris, den 25. September. In Grenoble und in der ganzen Dauphine lebt die napoleonische Begeisterung noch am ungeschwächtesten in der Erinnerung fort, und daher war auch der Empfang des Präsidenten der Republik hier wo möglich noch enthusiastischer als anderwärts. Ueberall sah sich Louis Napoleon von Erinnerungen an das Jahr 1815 umgeben. Zu La Frette stand ein Triumphbogen mit der Inschrift: „1815 haben die Einwohner von La Frette mit den Soldaten des Kaiserthums fraternisirt.“ Als der Präsident La Frette verließ, bestreute ein als Engel kostümirtes Kind von dem Triumphbogen herab den Wagen mit Blumen, wofür der Prinz ein Armband in die Höhe warf. In Grenoble war der Empfang ganz kaiserlich. Auf einer Fahne sah man einen Adler mit der Inschrift: „Symbol des Ruhms! fleug von Kirchthurm zu Kirchthurm, wie am 8. März 1815, steige auf die Thürme von Notre Dame und bedecke mit Deinen Fittigen Napoleon III. Eile Dich!“ Andre Inschriften lauteten: „Der Kaiser langte am 8. März zu Grenoble an und die Einwohner trugen ihm auf ihren Schultern die Thore der Stadt entgegen. Heute bietet die Stadt Napoleon III. ihr Herz und ihre Hingebung unter allen Umständen dar.“ Ferner: „Dem Kaiser Grenoble stets treu! Louis Napoleon und seinem unsterblichen zweiten Dezember! Louis Napoleon, unserm vielgeliebten Kaiser! Napoleon III., Kaiser der Franzosen! Dem Erben des Kaisers! Dem Retter Frankreichs! Dem Besieger der Anarchie! Dem Beschützer des Ackerbaues! Dem Retter der Industrie!“ Ueberall zündete man Freudenfeuer an und illuminirte selbst am hellen Tage. Die Gemeinden kamen wie Lawinen von den Bergen in die Ebene. Sie kamen mit Trommel und Fahne, einen Ranzen auf dem Rücken und Frau und Kinder an der Hand. Die Leute liefen aus den Dörfern so massenweise fort, daß die Maires genöthigt waren, 10 Einwohner zum Zuhausebleiben zu kommandiren, um nur Haus und Heerd zu bewachen. Die Zahl der in Grenoble versammelt gewesenen Bauern wird auf 50,000 angegeben; rechnete man dazu 120,000 Einwohner und Fremde, so waren in diesen Tagen 170,000 Menschen dort vereinigt. In dem malerischen Thal des Gresivaudan, zwischen der Isere und dem Drac, hielt Louis Napoleon eine große Volksmusterung. Zuerst kamen 225 Gemeinden des Arrondissements Grenoble; Mann, Weib und Kind machten den Vorbeimarsch zusammen. Dann kamen, immer die Fahne, den Maire, den Geistlichen und die Spritzenmänner voran, 500 andre Gemeinden. Alsdann folgte Truppen-Revue. Am 22sten empfing der Präsident der Republik die Behörden, und beantwortete die verschiedenen Anreden der Bischöfe und des reformirten Konsistoriums. Letzterem antwortete derselbe auf seine Ergebenheitsversicherungen: „Obschon guter Katholik, werde ich doch stets den großen Grundsatz der Religionsfreiheit aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen wissen.“ Als die Mitglieder des Generalraths, die Friedensrichter und gegen 400 Maires mit dem Rufe: **Vive l'Empereur!** an ihm vorbei defilirten, erwiederte er mit lauter Stimme: „Meine Herren! Nichts für mich; alles für und durch Frankreich!“ Die Damen der Halle überreichten ihm Blumensträuße. Alte Kaiser-Soldaten hatten sich in Menge eingefunden. „Se. Hoheit“ begab sich die Rhone hinab nach Avignon, wo er Nachmittags nach 5 Uhr ankam und mit einem aus mehr denn 100,000 Kehlen gerufenen **Vive l'Empereur!** empfangen wurde. Zu Tausenden waren die Bauern von den Nieder-Alpen herabgekommen und zeichneten sich durch die Wärme ihrer Akklamationen aus. Die Begeisterung überstieg alle Beschreibung. Se. Hoheit ist das ganze Ufer der Rhone entlang von den Anwohnern mit der größten Begeisterung begrüßt worden.

Ein Präsidial-Dekret verfügt die Aufhebung des agronomischen Instituts zu Versailles, weil der darin ertheilte Unterricht zu hoch ist, um praktisch zu sein, und außerdem weil der Aufenthalt zu Versailles den jungen Landwirthen durchaus nicht günstig ist, denen vielmehr eine den einfachen Sitten und der bescheidenen Lebensweise des Landes entsprechende Erziehung gegeben werden muß.

Paris, den 26. September. Durch die Wachsamkeit des Polizeiministers ist in Marseille eine **Höllenmaschine** entdeckt worden. Sie bestand aus 4 Kanonenläufen und 250 Flintenläufen und war mit 1500 Kugeln geladen. Die Urheber des Komplottes sind verhaftet, die Verzweigungen bekannt und die Untersuchung bereits eingeleitet. Folgendes sind die Umstände, die der Beschlagnahme der Höllenmaschine und der Verhaftung der Urheber des Komplotts vorausgegangen sind: Seit einiger Zeit war der Minister der allgemeinen Polizei auf der Spur einer geheimen Gesellschaft, deren Zweck jeden Tag offenbarer wurde. Sie hatte beschlossen, ein Attentat gegen das Leben des Prinz-Präsidenten auszuführen. Die Stadt Marseille war zur Verwirklichung des Komplotts gewählt worden. Hr. Sylvain Blot, General-Inspektor des Polizeiministeriums, verfolgte sorgfältig seine Entwickelung und seinen Gang. — Nachdem die Anfertigung einer Höllenmaschine beschlossen worden war, begaben sich mehre Verschworne ans Werk und die Maschine wurde ziemlich rasch beendet; sie bestand aus 250 Flintenläu-

fen und 4 mörserartigen Kanonen von starkem Kaliber. Alles dies bildete 28 verschiedene Bruchstücke. Die 28 Theile wurden zur größern Vorsicht an 28 verschiedenen Orten deponirt, bis man ein passendes Lokal hätte finden können, um die Maschine aufzustellen und in Bereitschaft zu setzen. Die Verschwornen beschäftigten sich nun mit der Auswahl dieses Orts, der natürlich auf dem Weg Sr. Hoheit des Prinz-Präsidenten gelegen sein mußte. Sie bestimmten sich zuerst für das erste Stockwerk eines Hauses in der rue d'Aix, wo sie die Maschine in der Nacht vor der Ankunft des Prinzen in Marseille hinbringen und aufstellen sollten. Einige Verdachtsgründe, welche die Verschwornen schöpften, ließen sie diese erste Wahl aufgeben. Ein zweites Lokal wurde gewählt; wie das erste, war es auf dem Wege des Prinz-Präsidenten, auf der „großen Aixer Straße" belegen; ein kleines Haus wurde dort ganz gemiethet: es bestand aus einem Erdgeschoß und einem in zwei Gemächer getheilten ersten Stockwerk mit drei Fenstern in der Front. Die Höllenmaschine sollte im ersten Stockwerk aufgestellt werden; in diesem selben Lokal ist sie in Beschlag genommen worden. — In dem Augenblicke, wo man sich ihrer bemächtigte, war einer der Verschwornen in dem Hause selbst, wo die Höllenmaschine sich befand; er ist verhaftet worden und die andern sind theils in ihrer Wohnung, theils an verschiedenen Orten, wo die Polizei sich ihrer Anwesenheit versichert hatte, gefunden worden.

Die Höllenmaschine war höchst mörderisch eingerichtet und so berechnet, daß sie an 800 Personen auf einmal tödten mußte. Sie soll in Toulon angefertigt sein. Die Namen der Verschwörer sind wenig bekannt. Das Komplott soll von einer geheimen Gesellschaft ausgehen, welche den Namen „die Rächer" führt.

Auf der ferneren Reise des Präsidenten bis Valence waren alle Dörfer auf das prächtigste geschmückt. Ueberall hatte man auf den Triumpfbogen die Worte angebracht: Vox populi, vox Dei. In Romans trugen die Priester dem Präsidenten das Kreuz entgegen, kleine Mädchen streuten Blumen auf ihn und der Maire hielt eine Anrede zu Gunsten der kaiserlichen Erblichkeit. Vor dem Thore von Valence war ein großer militärischer Triumpfbogen mit Mörsern, Kanonen, Musketen, Säbel und dergl. errichtet. Auf demselben las man: „Die Stadt Valence Louis Napoleon. Ehrenlegion 19. Mai 1802. Militairische Medaille 22. Januar 1852." Alle Behörden der Stadt, die verschiedenen Deputationen und starke Truppen-Abtheilungen empfingen dort Louis Napoleon, der dann in einer Kalesche, den Kriegsminister an seiner linken Seite und den General Castellane sich gegenüber habend, nach der Präfektur fuhr. Zum Bankett waren 90 Personen eingeladen worden. Auf dem Ball wurde Louis Napoleon mit zahlreichen „Vive l'Empereur!" empfangen; die Musik spielte das bekannte „Wachen wir über das Kaiserreich". Einen herrlichen Anblick bildeten die auf den Bergen angezündeten und sich in der Rhone abspiegelnden Freudenfeuer.

Der Prinz ist gestern Abend in Marseille angekommen. Die Stadt war von der Eisenbahn bis nach der Präfektur dekorirt. Ueberall hörte man die größten Beifallsbezeigungen und die begeistertsten Rufe: „Es lebe der Kaiser!" Die Gesundheit des Prinzen ist vortrefflich.

Der „Moniteur" veröffentlicht heute wieder eine Reihe von Dankadressen an den Präsidenten der Republik. Das Kaiserreich wird fast in allen verlangt. Neu ist die Fassung der Adresse des Gemeinderaths von Dijon, der von dem Senat die Krönung L. Napoleon's verlangt und sich dabei auf den von 3,572,329 Franzosen gutgeheißenen Senatsbeschluß vom 12. Floreal des Jahres 12 stützt, der den Prinzen Louis Napoleon zum legitimen Repräsentanten der Dynastie des Kaisers Napoleon mache.

Der Kardinal de Bonald, Erzbischof von Lyon, hat in einem Rundschreiben die Vorsteher und Professoren der geistlichen Schulen seiner Diözese ausdrücklich aufgefordert, den lateinischen und griechischen Unterricht nach keiner andern Methode, als nach der bisher befolgten, zu geben. Zugleich spricht sich der Kardinal zu Gunsten der heidnischen Klassiker aus, wie er dieses schon früher gethan hat.

Spanien.

Madrid, den 13. September. Die Guardias Civiles, diese tüchtigen Wächter der öffentlichen Sicherheit, erwerben immer mehr die Gunst des Volks. Zehn Mann dieses Corps haben die ganze 15 Mann starke Bande des berüchtigten Chato in einer Höhle des Ronda-Gebirges nach vorhergegangenem hartem Kampfe, wobei 2 Guardias und 5 Räuber schwer verwundet wurden, gefangen genommen. Andalusien ist jetzt so ziemlich wieder von den Unholden, die den ganzen Sommer über ihr Wesen dort getrieben, gesäubert. In der Nähe von Loja nahm der General Narvaez Antheil an einer Räuberverfolgung, und drang zuerst in ein Haus ein, wo ihrer vier beisammen waren und zechten. Sie ließen sich binden und wurden unter dem größten Jubel des Volkes nach der Stadt ins Gefängniß gebracht.

Madrid, den 24. Septbr. Don Xaver Castannos, Herzog von Baylen, ist diesen Morgen gestorben. Er hat sich in den Annalen Spaniens unvergeßlich gemacht durch seine kühne Waffenthat bei Baylen, für welche er den Herzogstitel erhielt. Nachdem König Josef Bonaparte in Madrid eingezogen war, begab sich General Dupont mit drei Divisionen auf den Marsch nach Andalusien. Der Insurgenten-Feldherr Castannos stellte sich ihm mit ebensoviel Kühnheit als Geschick entgegen und nach mehreren blutigen Gefechten mußte sich Dupont am 23. Juli 1808 mit 17000 Franzosen, nachdem 3000 gefallen waren, durch Kapitulation ergeben.

Hr. Ordonnez, Minister des Innern, ist gestern feierlichst zum Ritter des Calatrava-Ordens geschlagen worden. Die Ceremonie fand in der hiesigen Ordenskirche statt, und Alles, was Madrid in diesem Augenblicke von Notabilitäten aufzuweisen hat, war in der Kirche anwesend. Um Calavatra-Ritter zu sein, muß man väterlicher- und mütterlicherseits 16 Ahnen nachweisen. Herr Ordonnez vermochte dies nicht gut, da seine Großmutter die Dienstmagd seines Aeltervaters war. Er hat aber doch Mittel gefunden, die Großmutter als eine Hidalga darzustellen, um seine Brust mit dem Aushängeschild des Adels — denn weiter ist der Orden heute von keiner Bedeutung — zu schmücken. (A. A. Z.)

Madrid, den 21. September. Die Gährung unter den Basken währt fort, und ähnliche Versammlungen, wie zu

*

Lagran, haben auch in Navarra stattgefunden. Zu Gunsten des Grafen Montemolin erhebt sich aber nirgend eine Stimme; die Provinzen sind nur gegen die Regierung der Königin, weil sie ihnen die Fueros entreißen will, aufgebracht, nicht gegen Isabella, deren Person allgemein von den Basken geachtet wird. Ein Beweis, daß der Graf Montemolin gar keine Sympathie in den Provinzen hat, ist, daß ein Bauer aus Salvatierra, der ihm ein Hoch brachte, von der versammelten Menge fast todt geschlagen wurde. Die Gährung würde sich augenblicklich legen, sobald den Fueros Gerechtigkeit widerführe. — Die Königin-Mutter verläßt im November Tarrancon, begiebt sich auf 10 bis 14 Tage nach Valencia, und wird sich dort einschiffen, um über Marseille nach Paris zu reisen, wo sie den ganzen Winter zubringen wird. Ihre beiden heirathsfähigen morganatischen Töchter werden sie dorthin begleiten. Es wird steif und fest behauptet, daß die Pariser Reise mit einem gewissen Heiraths-Projekte in Verbindung stehe, das die Königin-Mutter noch immer nicht aufgegeben habe. — Das höhere Unterrichtswesen erleidet wieder eine große Veränderung. Nach den neuerdings getroffenen Einrichtungen soll der lateinischen und griechischen Sprache mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden; die lebenden Sprachen sollen dahingegen wegfallen und das Erlernen derselben vom Willen der Schüler abhangen. Deutsch wurde bisher auf vier Universitäten gelehrt, und erhielten die Professoren desselben jährlich 12,000 Realen Gehalt. Diese Gehalte werden jetzt eingezogen und die Professoren ohne Weiteres entlassen. — Der General-Kapitain von Andalusien hat es für rathsam erachtet, die Provinz Cordova in Belagerungszustand zu erklären, weil sie noch nicht ganz von Räubern gesäubert ist. (Köln. Ztg.)

Großbritannien und Irland.

London, den 23. September. Die Königin hat den Generallieutenant Lord Hardinge zum Nachfolger des Herzogs von Wellington im Oberbefehl über die gesammte britische Armee ernannt.

In diesen Tagen ist das größte Kriegsschiff der Welt, Windsor Castle, ein Schraubendampfer, in Pembrock von Stapel gelaufen. Es ist 278 ½ Fuß lang, 60 Fuß breit und sein Tonnengehalt beträgt 3153 Tonnen. Diese schwimmende Festung hat eine Dampfmaschinerie von 700 Pferdekraft und führt 146 Kanonen.

Englische Blätter rühmen die Humanität und Energie, mit welcher der preußische Gesandte in Toskana seine Stimme für die wegen ihrer Glaubenstreue so hart mitgenommene protestantische Familie Mediai erhoben, während die englische Regierung in dieser Angelegenheit lau und schlaff zu Werke gegangen sei.

London, den 25. September. Von den jonischen Inseln berichtet man über ein in seiner Art ganz eigenthümliches Soldatenkomplott. Das 30ste Regiment, das in Cephalonia, und das 41ste, das in Zante stationirt ist, wurden vom modernen Goldfieber angesteckt und mehre von den Soldaten waren übereingekommen, sich thätlich an ihren Offizieren zu vergreifen, bloß in der Voraussetzung, unentgeltlich nach Australien transportirt zu werden. Solcher Fälle kamen im letzten Monat nicht weniger als 8 vor, und die Thäter wurden vor das Kriegsgericht gestellt, das sie schuldig erkannte und nach dem Buchstaben des Gesetzes zum Tode verurtheilte. Sieben von ihnen wurden zur Transportation begnadigt, aber da dies eben das Motiv ihrer That war und General Convers, der dortige Kommandant, ein Beispiel von Strenge zur Abschreckung von künftigen ähnlichen Versuchen für nothwendig hielt, ließ das Todesurtheil des Achten in voller Wirksamkeit und mit Zuziehung einer Kompagnie von jedem Regimente auch vollstrecken. Zwölf Mann vom 49sten Regiment wurden zur Exekution kommandirt und mußten von 12 in einer Pyramide aufgestellten Gewehren je eines wählen, um das Urtheil zu vollstrecken. Von diesen 12 Gewehren sind nach dem Gesetze blos 10 scharf geladen, damit der feuernde Soldat nicht wisse, ob er die tödtliche Kugel im Lauf stecken hatte.

Italien.

Rom, den 15. September. Der angestrengten Thätigkeit der Vincenner Jäger ist es zu danken, daß die Räuberbande in Roms Umgegend schon jetzt nach verschiedenen Seiten hin zersprengt ist. Obgleich die Banditen vollkommen bewaffnet sind, und auch mit Munition reichlich versehen scheinen, so sind sie doch, wo sie sich blicken lassen, meist im Nachtheil, da die französischen Schützen mit ihren Stutzen in einer Entfernung von 7 bis 800 Schritt ihren Mann aufs Korn nehmen und selten fehlen. Andrerseits bieten die hohen Dornhecken, die dichten, oft undurchdringlichen Rohrpflanzungen, womit die Waldungen wild umkränzt werden, die mit Gestrüpp bedeckten und unwegsamen Thäler und Berge unserer Gegend den Verfolgten viele sichere Schlupfwinkel, aus denen sie Excursionen ausführen können. Da die Franzosen ihre Schützen täglich von frischen Abtheilungen ablösen lassen, so werden die Gegner bald den ununterbrochenen Anstrengungen und Gefahren erliegen müssen. Nach Versicherung eines Offiziers erschoß die von ihm geführte Abtheilung in vergangener Woche zwei Banditen zwischen Rom und Civitavecchia und nahm ihrer sechs gefangen, alle verwundet. Aber auch die Franzosen hatten Verwundete. Von ähnlichen Erfolgen hört man bei Ronciglione und weiter nördlich. Die Bande besteht großentheils aus fortgelaufenen päpstlichen Soldaten, denen sich dann andere Verbrecher zugesellten. Es ist jetzt stadtkundig, daß die ganze in Viterbo formirte, wenn auch noch nicht vollzählige Compagnie päpstlicher Jäger sich auflöste und unter ihrem eigenen Anführer ausriß.

Vermischte Nachrichten.

Eines der besuchtesten Bäder Schlesien's, der Kurort Salzbrunn, wird in Folge der Entdeckung eines neuen kräftigen Mineralquelles zum Beginn der nächsten Saison eine wesentliche Verbesserung erfahren. Der Fürst v. Pleß, Besitzer von Salzbrunn, hat, um die vor Kurzem aufgefundene Quelle in Benutzung nehmen zu können, ein Grundstück für 20,000 Thlr. acquirirt, und beabsichtigt einen neuen Trinkbrunnen in Verbindung mit andern zweckentsprechenden Anlagen in der Umgebung desselben herzustellen.

Breslau, den 27. September. In der Nacht vom 24. zum 25. kam eine Bande von 13 Personen, so viel man erkennen konnte Corrigenden, auf das Pöpelwitz-Coseler Dominialfeld, um daselbst Kartoffeln zu stehlen. Sie wurden hierbei betroffen, und man wollte ihnen die Werkzeuge wegnehmen. Dieser Pfändung widersetzten sie sich aber gewaltsam und zwar, da sie bewaffnet waren, mit Erfolg, sie hatten nämlich außer Stöcken mehrere Säbel und eine Schußwaffe mit. Bei dem hierbei stattfindenden Handgemenge wurde ein Schaffer gefährlich durch einen Säbelhieb an der Stirn verwundet, ein anderer Schaffer eben so wie ein Wirthschaftsschreiber mit Stöcken furchtbar gemißhandelt. Nach ihrem Abzuge fand man auf dem Platze eine Mütze, welche als einem, den vorigen Tag im Dominium betteln gewesenen, unbekannten jungen Menschen gehörig erkannt wurde, so wie einen Sack, gezeichnet: K. Mochbern. Passack, Schmied.

Landsberg in Ob.-Schles., den 26. September. Die Cholera ist doch nirgends so verheerend aufgetreten, als hier. Von 1020 Einwohnern sind in wenigen Wochen 157, also fast der sechste Theil der ganzen Bevölkerung, an dieser Seuche gestorben. An Einem Tage wurden 26 Leichen beerdigt.

Duderstadt, den 26. September. Unsere Stadt ist von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht worden. Außer der kath. Kirche, einem prächtigen Bauwerke des vierzehnten Jahrhunderts, sind 108 Wohnhäuser nebst 162 Nebengebäuden eingeäschert, und dadurch 140 Familien obdachlos geworden und zum größten Theil der bittersten Armuth preisgegeben.

Es ist bereits des berüchtigten Gauners Markus Joel Friedberg aus Liebenwalde erwähnt worden, welcher vor einigen Tagen in Frankfurt a. M. seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht hat. Aus dem Nachlaß dieser gefährlichen Person haben sich noch Umstände ergeben, welche uns ein Bild von dem Treiben einzelner Verbrecher liefern, wie wir es in unseren jetzigen Zeiten bei der großen Aufmerksamkeit unserer Polizeibehörden kaum noch für möglich halten sollten. Friedberg ist nämlich als die Person erkannt worden, die unter dem Namen Bredow aus Hannover am 29. Dezbr. v. J. an den Banquier Aub in Frankfurt a. M. eine Anzahl Posener Pfandbriefe verkauft hat. Diese Pfandbriefe sind nach den angestellten Ermittelungen am 19. Dezbr. v. J. in Posen dem dortigen Lehrer Birnbaum unter andern werthvollen Sachen mittelst Einbruchs am hellen Tage gestohlen worden. Das Signalement eines der Diebe stimmt genau mit dem des Friedberg überein, so daß man ihn auch als Dieb ansehen muß. Ferner ist Friedberg in Frankfurt a. M. ebenfalls angehalten worden, weil er dort wieder unter dem Namen Bredow am 9. Septbr. v. J. 6 englische Circular-Noten des Londoner Banquierhauses Coutts, jede 10 Pfund Sterling werth, an den Banquier Oppenheim verkauft hat, welche nach angestellten Ermittelungen dem Dr. Holland aus London auf dem Bahnhofe der rheinischen Eisenbahn in Köln mittelst Taschendiebstahls am 20. Aug. 1851 entwendet sind. Diese Noten waren beim Verkauf mit einem sehr geschickt gemachten gefälschten Giro versehen. Hiernach finden wir also den rc. Friedberg am 20. Aug. 1851 auf dem Eisenbahnhofe in Köln als gewandten Taschendieb, am 9. Septbr. sehen wir ihn in Frankfurt a. M., wo er die in Köln entwendeten Noten unter genauer Kenntniß ihrer Bedeutung verkauft, am 19. Dezbr. desselben Jahres finden wir ihn schon wieder in Posen, wo er einen Einbruch im Betrage von 2000 Thlrn. verübt, am 29. Dezbr. taucht er schon wieder in Frankfurt a. M. auf, wo er die in Posen gestohlenen Papiere wieder unterbringt. Am 12. Januar d. J. finden wir ihn schon wieder an der mecklenburgischen Grenze in Boitzenburg, wo er an dem großen im Schloß des Grafen Arnim-Boitzenburg verübten Kassendiebstahl in einer kaum glaublich verwegenen Weise betheiligt ist. Von dort taucht er wieder in Berlin auf, wo er zwar im Februar d. J. verhaftet wird, aber sofort entspringt. Nun finden wir ihn nach sicheren Ermittelungen in London wieder, wo er in ein kaufmännisches Ladengeschäft als Kompagnon eintritt mit der Absicht, wie es scheint, die Früchte seiner vielen Verbrechen nunmehr in Ruhe zu genießen. Aber nicht lange läßt ihn seine Neigung zum Diebstahle rasten; schon nach wenigen Monaten gibt er dies Verhältniß auf und er erscheint plötzlich wieder in Frankfurt a. M. im Besitze eines gestohlnen Passes unter dem Namen Becker. Hier ereilt ihn endlich die Nemesis. Wir finden denselben Menschen also, obwohl er schon das Greisenalter von 70 Jahren ziemlich erreicht hat, noch eben so geschickt in dem gewaltsamen Einbruch, wie im Taschendiebstahl, wie in der Wechselfälschung; jeder Schritt auf den weiten Streifzügen, welche dieser Mensch durch ganz Europa, ewig unstät, fast wie der ewige Jude, unternimmt, wird durch die bedeutendsten Verbrechen bezeichnet, überall findet man Spuren bereitwilliger Genossen in seiner Nähe. Das gestohlene Gut verschwindet sofort hunderte von Meilen weit. Die Lebensgeschichte dieses gefährlichsten aller Gauner, welche in den nächsten Tagen auf Grund der Akten in der amtlichen Zeitschrift des Polizei-Präsidiums: „Mittheilungen für die Sicherheitspflege" erscheinen wird, weiset nach, daß dieser Mensch in seinem ganzen Leben an Diebstählen im Betrage von wohl einer Million betheiligt gewesen ist. — Dennoch hat er wenig Genüsse gehabt, er ist stets auf wilder Flucht gewesen, hat 32 Jahre im Zuchthause gesessen und sich endlich selbst im Gefängnisse erhängt. [Pr. Ztg.]

Auf der Barke „Sarmiento", die von Panama nach Honolulu fuhr, ist ein Deutscher (dessen Name ist nicht genannt) erschossen worden. Die Passagiere saßen über den Mörder zu Gericht und verurtheilten ihn mit 114 gegen 32 Stimmen zum Strange. Der Sentenz folgte die Exekution auf dem Fuße.

Wieder hat sich ein furchtbarer Unglücksfall auf dem North-River zugetragen. Bei Bristol sprang der Kessel des „Reindeer" und 28 Personen blieben auf dem Platze. Von 20 Anderen, die furchtbar verbrüht wurden, sind seitdem 4 gestorben. Das Verdikt des Untersuchungsrichters lautete auf zufälliges Verunglücken.

Jürge.

Dorfgeschichtliche Lebensskizze v. August Kettner.

Wer am Morgen des 7. Mai des Jahres 1846 das Dörfchen Erlenthal durchschritten hätte, würde zu seiner Verwunderung haben bemerken müssen, wie sich hie und da langsam und geräuschlos das Fensterchen einer Dachluke öffnete und dahinter ein blühendes aber beinahe trübes Gesicht erschien, welches das schwarze Wolkengetümmel am Horizonte mit ebenso großem Interesse beobachtete, als ein Feldherr von der Anhöhe herab die Bewegungen der feindlichen Truppen in dem Schlachtgetümmel. War der Blick nach allen Himmelsgegenden herumgeschweift, dann wurde wieder klirrend das Fensterchen geschlossen und das Dörfchen blieb so still und geräuschlos wie zuvor, bis die Glocke die frommen Bewohner zur Kirche rief.

Die Erklärung des so sonderbaren Benehmens der jungen Dorfbewohner finden wir sehr leicht in dem Umstande, daß am heutigen Tage, d. h. vierzehn Tage vor Pfingsten das große „Topfschlagen" fiel, ein Fest, welches der muthwillige Theil der jungen Bevölkerung selbst dem „Erntekranze" vorzog. Dieses Topfschlagen erschien alljährlich für die genügsamen Dorfkinder in ebenso festlichem Kleide als in den Städten die Wettrennen, Schützenfeste u. s. w. Was Wunder also, daß manch ländliches Dirnchen vor dem Anlegen des Kirchenröckchens, hinweg und unbemerkt von der grämlichen Alten an das Dachfensterchen eilte, um zu sehen, ob wohl der Himmel seine trübe Miene beibehalten werde.

„Denn" — so philosophirte manch reizendes Köpfchen, wenn es stärker regnet oder die Sonne nicht durchdringen sollte, wird der Wiesenplatz feucht, dann läßt mich das Mütterchen nicht das neue Röckchen mit den rosa Blümchen anziehen, wir können nicht im Grase tanzen, und unser ganzes Vergnügen wird — zu Wasser.

Der Himmel hatte es indessen mit der lieben Dorfjugend besser vor als sie ahnte. Denn nachdem nur die Sonne etwas höher gestiegen war, durchbrach sie mit Leichtigkeit die Wolken, aus denen nur ein feiner Regenschauer wie ein Nebelniederschlag niedergeflossen war und bald waren alle die Milliarden Demanttropfen, die in den Kelchen der Wiesenblumen glänzten, von der Sonne aufgetrocknet und eine laue, erfrischende Temperatur machte den Tag zu einem der angenehmsten, den man im Frühling sich wünschen mag.

Kaum hatte daher das Nachmittagsglöckchen die letzten frommen Seelen aus den Hallen des Kirchleins nach Hause geschickt, als auch schon die Dorfbewohner nach dem nahen Hügel zogen, auf welchem eine hohe Stange aufgerichtet war, an welcher für die Kletterkünstler bunte Tücher aufgehängt waren. Der auf diesem Hügel liegende Wiesenplatz gewährte einen der reizendsten Anblicke über das Dörfchen, dessen rothe Ziegeldächer in dem frischen Laube der Linden und Obstbäume wie jene rothe Blümchen erscheinen, die man in dem Gebirgsmoose findet.

Bald füllten sich alle Wege und Stege mit vergnügten Wanderern und Wanderinnen, in festlichem Aufputz und — was noch besser war — in festlicher d. h. freudeblickender Miene. Der Wiesenplatz wimmelte bald von Dorfbewohnern, als ein heranziehendes Musikchor die Ankunft des letzten und Hauptzuges verkündigte.

Mit dem Musikchor erschienen Knecht Rupprecht, der an diesem Tage die furchtbare Ruthe mit dem Dreschflegel vertauschen und die Rolle des Harlekin's übernehmen muß. Ihm, der in tollen Sprüngen voraustanzt, folgen die jungen Leute des Dörfchens mit Blumensträußen geschmückt und den König des Festes den buntgefiederten Haushahn ebenfalls prächtig geschmückt herbeitragend.

„Platz da!" rief Peter, der den Knecht Rupprecht vorstellte, und tanzte in weiten Kreisen umher bis der Platz um den großen Topf vollständig geräumt war. Der Hahn wurde auf einem Ständer befestigt und während die jungen Leute ihr Glück mit dem Dreschflegel versuchten, schlüpften die Mädchen durch die Zuschauer, um dieselben mit Sträußchen und Blumen zu schmücken.

Das Vergnügen währte bereits über eine Stunde, ohne daß der Topf getroffen wurde und Mancher warf unwillig den Dreschflegel aus der Hand, indem er die Binde vom Auge riß und bemerkte, daß er eine ganz falsche Richtung eingeschlagen habe. Selbst Knecht Rupprecht, der als Maitre de Pläsir für jede unzufriedene Miene verantwortlich war, suchte vergebens theils durch seine eigene Laune, seine Sprünge und dadurch, daß er selbst so manchen Fehlschlag that, die sinkende Fröhlichkeit unter seinen Kameraden wieder zu beleben. Es wollte sich fast niemand mehr zu einem Gange mit dem Dreschflegel entschließen.

„Nun", rief Knecht Rupprecht, wenn Niemand mehr sein Glück versuchen will, so müssen wir „Jürgen" holen; der wird den Topf schon treffen."

Ein schallendes Gelächter verkündigte den Beifall, den die Versammelten dem Einfall des vermummten Peters spendete. Letzterer stellte sich selbst an die Spitze einer Deputation junger Leute, die sich nach einem kleinen Häuschen, welches dicht am Hügel sich eingenistet zu haben schien, begaben.

Hier lag ein junger Mann unter einem Baume und schlief. Er wurde geweckt und unter dem Zurufe „Jürge Du mußt auch nach dem Topf laufen" den Hügel hinaufgestoßen und gedrängt.

Der junge Mann, welchen seine Kameraden Jürge nannten, war etwa achtzehn Jahr alt und von ziemlich großer Figur, aber sein Kopf hing zwischen den Schultern herunter wie bei seelenlosen Geschöpfen, die Kniee bildeten beim Gehen fast denselben Winkel wie beim Sitzen, und die Arme baumelten an den Seiten herab, wie die hohlen Aermel einer Schreckfigur im Haferfelde. Das Gesicht Jürgens war vergelbt und trug keine Spur von Fleisch, wogegen sein struppig blondes Haar um so üppiger wucherte und den Beweis lieferte, daß nicht blos kein Scheermesser, sondern auch kein Kamm diesen edlen Kopfschmuck je berührt hatte. Jürge war eines jener unglücklichen vernachläßigten Geschöpfe, wie man sie zumal bei der Armuth des Landes findet. Sein Vater, ein kranker Weber, bedurfte der Pflege seines Sohnes, ohne ihm selbst irgend welche Zukunft sichern zu können und so lange Vater Steffen seinen Sohn hatte, wurde ihm die Aufnahme in das Gemeinde-Armenhaus verweigert.

Daß diese Verhältnisse den Vater dem Grabe zuführen mußten, sah Jeder ein, der sich die Mühe gab, die Verheerungen zu betrachten, den diese armselige Lebensweise an dem Körper des jugendlicheren und kräftigeren Jürge angerichtet hatte.

Denkt man sich nun Jürge mit einer zerrissenen Zeugjacke, abgeschabten Lederbeinkleid und Stiefeln, die in ihrer Offenherzigkeit zu wetteifern schienen, so wird man begreifen, daß das Auftreten dieses neuen Helden, die gesunkene Laune der Dorfbewohner bald wieder belebte.

Knecht Rupprecht umtanzte Jürgen und schrie „Platz für den Dreschflegel!" bis man Jürgen dort aufstellte, von wo aus der Gang nach dem Topfe gemacht werden mußte. Man verband hierauf dem Unglücklichen, der gar keinen Theil an dem zu nehmen schien, was mit ihm vorging, die Augen, drückte ihm den Flegel in die Hand, drehte ihn einigemal um sich selbst herum und nachdem man ihn mit dem Rücken nach dem Topfe gestellt, ließ man ihn frei. Jürge ließ sich indessen durch das Gelächter der Versammelten nicht irre machen. War doch der Arme gewöhnt, im finstern Walde sich zurecht zu finden, wenn ihn die Nacht beim Suchen von Holz oder Waldbeeren überrascht hatte. Zudem hatte er sehr wohl bemerkt, daß Knecht Rupprecht, ehe er ihn zu drehen begann, auf der rechten Seite sich befand und links stand. Er begriff daher, daß man ihn foppen wollte, und kehrte sich ruhig um. Nach den Sonnenstrahlen, die er auf der Wange fühlte, schlug er einen ziemlich richtigen Weg ein und wanderte nur wenige Schritte zu weit rechts an dem Topfe vorbei. Da krähte plötzlich der angebundene Hahn und was vielleicht jedem Andern entgangen wäre, wurde für unsern stets einsamen und daher immer beobachtenden Jürge ein neues Merkmal, wohin er sich zu wenden habe. Er machte daher links um, erhob den Flegel, schlug nieder und — die Topfscherben sprangen nach allen Gegenden umher.

Freudeblitzend nahm Jürge das Tuch von seinen Augen und glaubte den Hahn nun als sein Eigenthum betrachten zu können, als von allen Seiten der Ruf ertönte: „Er hat gesehen! Er hat gesehen!"

„Er muß noch einmal gehen," antworteten andere Stimmen, da trat des Erbscholzen Marianchen zu ihrem Bruder Anton und sagte: „Nein, lassen wir dem armen Menschen den Hahn." Beide Geschwister drängten sich nach der Mitte und auf ihre Fürsprache kam man überein, Jürge solle den Hahn haben.

„Aber vorher muß er auch klettern!" rief der unverbesserliche Knecht Rupprecht.

„Ja klettern muß er!" rief man von allen Seiten und führte das arme Schlaftopfer zur Stange, an der er sich nicht ein mal die Mühe nahm, hinaufzusehen.

„Nur frisch hinauf, Jürge!" drängten die Umstehenden.

Unter dem schallenden Gelächter der Dorfjugend setzte sich Jürge zur Erde, zog seine ungeschickten Stiefeln, die nur Sonntags seine Füße schmückten, aus; stellte sie sorgsam auf die Seite und machte sich ans Werk.

Wie eine Katze setzte er die Fußspitzen an die glatte Stange, während er sich mit den rauhen Händen daran festhielt; so stieg er langsam und vorsichtig hinauf, bis ein schallendes Bravo, das einer lautlosen Stille folgte, ihm anzeigte, daß er sein Ziel erreicht habe.

„Das Tuch! das Tuch!" rief ihm Marianchen zu, welche besorgt war, Jürge könnte eher wieder herunter klettern, ehe er das Tuch erreicht habe. Jürge warf seine Augen umher, faßte wirklich das hübscheste Tuch und fuhr damit wie der Blitz an der Stange herunter. Unten angekommen, zog er rasch seine Stiefeln an und trat auf Marianchen zu, indem er ihr das Tuch zureichte und sagte: „Hier haben Sie das Tuch! Der Aermste glaubte, deshalb habe ihm Marianchen zugerufen. Diese aber sagte beleidigt: „Nein ich glaube, dieser Taugenichts wird so übermüthig, daß er mir Geschenke anbietet. Ich würde an seiner Stelle nach der Stadt gehen, und dort mein Glück versuchen und die Soldaten ausstechen."

Mit diesen Worten drehte sie sich lachend auf dem Absatz herum und ließ den verblüfften Jürge stehen, der beinahe laut seufzte und den Hügel hinab ging.

„Nimm doch Deinen Hahn mit!" rief man ihm nach, doch Jürge hörte nicht.

Da ergriff Marianchen selbst den Hahn und lief damit dem Unglücklichen nach, indem sie ihn bei Namen rief. Der Ton dieser Stimme schien einen seltsamen Eindruck auf Jürgen zu machen. Er zuckte zusammen, blieb ste-

hen und schaute rückwärts. Mariandchen trat an ihn heran und sagte lächelnd: „Sieh, Du Taugenichts, wenn Du Deinem Vater Nichts verdienst, so kannst Du ihm wenigstens doch den Hahn mitnehmen und das Tuch für Dich behalten."

Mit diesen Worten übergab sie ihm das festliche Federvieh und hüpfte wieder den Hügel hinauf.

Jürge sah ihr verwundert nach und murmelte: Mariandchens Worte wiederholend, „Nichts verdienst." Dann sagte er eben so leise: „ich will verdienen" und so wandte er seinen Schritt nach des Vaters Hütte. —

(Fortsetzung folgt.)

Der Geburtstag unsers allverehrten Königs steigt immer höher hinauf an dem Himmel unserer Liebe und wird bald sein strahlendes Licht über Preußens treuem Volke ergießen.

Vom Fels zum Meer durchglüht ein Gedanke, ein Wunsch, ein Gebet die Seele der großen Schaar, die mit Stolz und Freude einen Hohenzollern seinen Herrn nennt. Durch alle Schichten der menschlichen Gesellschaft bricht sich das wonnige Bewußtsein Bahn, die Sonne des 15. Oktober trägt auf rosigen Schwingen das Wiegenfest des theuren Königs daher.

Damit auch in der zarten Brust der Kinder, die Liebe für unsern Herrscher erweckt und genährt werde, auf daß aus ihnen einst die Stützen des Thrones wachsen, wird jener Tag mit ungewöhnlicher Feier begangen werden. In allen Schulen eröffnen die Lehrer, laut Bestimmung hoher Behörden mit einigen passenden Versen die Festordnung, alsdann soll eine Rede folgen, dessen Inhalt dem Zweck entsprechend ist, worauf der 21. Psalm: „Herr der König freuet sich ꝛc." gemeinsam gesprochen wird. Den Schluß bilden patriotische Lieder, als: Heil Dir im Siegerkranz, Ich bin ein Preuße ꝛc.

Nun sollen Spaziergänge und Spiele die kleinen Preußen erfreuen und die Lehrer ihre Führer und Rathgeber sein. Natürlich wird es die Heiterkeit des muntern Völkchens erhöhen, wenn Eltern und Freunde sich dem frohen Zuge anschließen.

Es dürfte hier an der Zeit sein, einem Bedürfniß Erwähnung zu thun, welches schon lange gefühlt worden. Während durch Gesang und Rede, die Jugend mit ihren liebebedürftigen, anschließenden Gemüthern sich hingeneigt fühlt zu ihrem König und Herrn, sollte zugleich in jeder Schule das Bild Sr. Majestät ihren Gefühlen eine entschiedene, persönliche Richtung geben. Die meisten Erziehungsanstalten sind aber unvermögend ein solches anzuschaffen, deshalb wäre es höchst anerkennenswerth, wenn von oben herab für arme Schulen ein derartiges Geschenk bezweckt würde.

Gewiß glänzten die freundlichen Kinderaugen noch eins so hell, schlüge die kleine Brust in wärmeren Schlägen, zeigte sich der muntern Jugend am 15. Oktober das schöne umkränzte Bild unsers erhabenen Königs. Möchte dies Wort nicht ungehört verhallen im theuren, lieben Vaterlande!

Christoph Friedrich v. d. Osten,
der als seelenvoller Liedersänger bei uns noch in frischem Andenken steht, befindet sich diesen Augenblick in Breslau und hat seinen Hirschberger Freunden in den nächsten Tagen noch einmal einen Besuch zugedacht, bevor er eine größere Kunstreise antritt und auf längere Zeit sein Vaterland verläßt. Da anzunehmen ist, daß sich der liebenswürdige Künstler wohl zu einem Concert bewegen lassen wird, wenn die später circulirende Subscriptionsliste, — was zu erwarten steht — eine genügende Anzahl Unterschriften ergiebt, so machen wir alle, namentlich die auswärtigen Gesangfreunde, die ihn zu hören noch nicht Gelegenheit fanden, auf seine bevorstehende Ankunft hierdurch aufmerksam. e.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 23. September 1852.

1. Auf der Anklagebank erschienen die verehl. Häusler Worbs, Rosine geb. Berger, aus der zu Giersdorf gehörenden Kolonie Bronsdorf, welche wegen Zolldefraudation angeklagt und deren Ehemann, der Häusler Gottfried Worbs von dort, welcher wegen Beleidigung eines Beamten bei Ausübung des Berufes sich eines Vergehens schuldig gemacht. Die Erstere hat nämlich 4½ Pfd. selbst fabrizirte Butter durch ihren 13jährigen Sohn, ohne ein Ursprungs-Attest extrahirt zu haben, verschickt, ist durch Grenzbeamte betroffen worden, hat die Butter weggeworfen und die Flucht ergriffen. Der Letztere, welcher die vergeblich versuchte Einholung seines Sohnes gesehen, hat, zeuge der Anklage, sich beleidigender Ausdrücke gegen die Beamten schuldig gemacht. Die verehl. Worbs gab die versuchte Butterversendung durch ihren 13jährigen Sohn zu, behauptete aber sich keinen Ursprungszettel habe extrahiren können, weil die Ausgabestelle von ihrem Wohnorte eine halbe Stunde Weges entfernt sei; deren Ehemann bestritt aber die ausgestoßenen Beleidigungen in Bezug auf die Beamten, sondern meinte, daß seine Schimpfworte den böhmischen Paschern gegolten hätten, deren Treiben eine strengere Ueberwachung der Gegenstand in steuerlicher Beziehung hervorgerufen. Die beiden Angeklagten hatten den Rechtsanwalt Menzel als Vertheidiger zur Seite; es wurde ein Zeuge abgehört und feierlich vereidet, nach dessen Aussagen die angebliche Beleidigung des Beamten nicht als festgestellt zu erachten war. Die Königl. Staatsanwaltschaft ließ, durch die Umstände veranlaßt, die Anklage gegen beide Personen fallen und durch den Gerichtshof wurden sie freigesprochen, die Kosten niedergeschlagen.

2. Der Tagel. Friedrich Wilhelm Büttner aus Hohwiese erschien und ist angeklagt wegen vorsetzlicher Beschädigung fremder Sachen. Er hat im Zorn in einem andern Hause 3 Fenster eingeschlagen, war des Falles geständig und wurde auf Antrag des Königl. Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu 2 rtl. Geldstrafe, welcher event. 1 Tag Gefängniß zu substituiren, verurtheilt.

3. Der Webergesell Joseph Hartwig aus Königswaldau, Kreis Glatz, ist wegen Vagabondirens und rückfälligen Bettelns angeklagt, nachdem er wegen derartiger Vergehen schon mehrfach bestraft worden. Er behauptete zwar, sich um Arbeit bemüht zu haben, vermochte es aber nicht zu erweisen; seine längere Geschäftslosigkeit konnte er nicht in Abrede stellen, und wurde auf Antrag der Königlichen Staatsanwaltschaft zu 3 Wochen Gefängniß, nachheriger Unterbringung in einer Corrections-Anstalt und der Kostentragung durch den Gerichtshof verurtheilt.

(Nebst Beilage.)

4. Der Inwohnersohn Carl Heumann aus Petersdorf wurde vorgerufen, er ist angeklagt wegen vorsetzlicher Mißhandlung seiner leiblichen Mutter. Weil diese ihm ein Halstuch, was er verlangt, nicht gegeben, hat er sie ins Gesicht und ihr die Nase blutig geschlagen. Um sich vor ihm zu schützen, hat die Beschädigte die Hülfe der Ortsbehörde nachsuchen müssen. Der Angeklagte gab zwar zu, seine Mutter geschlagen zu haben, wollte aber dies durch Unvorsichtigkeit entschuldigen; durch die Abhörung der Zeugin wurde indeß dessen Vergehen als constatirt erachtet und der ꝛc. Neumann auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft durch den Gerichtshof mit 3 Wochen Gefängniß, unter Zurlastlegung der Kosten, bestraft.

5. Vorgerufen wurde ferner die unverehlichte 17 Jahr alte Johanne Juliane Wersig aus Seiffershau, angeklagt wegen wiederholten einfachen Diebstahls unter erschwerenden Umständen. Sie hat ihrer Dienstherrschaft zu verschiedenen Zeiten mehrere Gegenstände und zuletzt 2 rtl. Kassen-Anweisungen gestohlen, ferner auch einer, zu ihrer Dienstherrschaft gekommenen Hausirerin, in dem Augenblicke, wo sie allein im Zimmer war, von einem Packet Leinewand 1½ Ellen abgeschnitten und entwandt. Die Angeklagte bekannte sich für schuldig und wurde nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft zu 4 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Stellung unter Polizeiaufsicht auf eben so lange nach abgebüßter Strafe und zur Kostentragung verurtheilt.

6. Der Knecht Karl Gottlieb Gottschling aus Falkenhain, Kreis Schönau, erschien; er ist eines einfachen Diebstahls unter erschwerenden Umständen angeklagt, auch wegen gleichen Vergehens schon bestraft. Gegenwärtig hat er einem seiner Mitknechte 1 paar Stiefel im Werthe von 1 rtl. 10 sgr. gestohlen; er war der That geständig und der Gerichtshof verurtheilte ihn auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft zu 3 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und zur Kostentragung.

7. Der jüdische Handelsmann Herrmann Hain aus Hainau erschien; er ist wegen Vagabondirens, Bettelns und Gebrauch eines falschen Namens angeklagt, nachdem er früher schon bestraft worden. Er ist gegenwärtig hier zur Haft gebracht worden, konnte sein geschäftloses Herumtreiben nicht in Abrede stellen und wurde durch den Gerichtshof auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft zu 1 Monat Gefängniß, nachheriger Detention in einer Besserungs-Anstalt und zur Kostentragung verurtheilt.

8. Endlich erschien die unverehl. Henriette Rosalie Schwarz aus Altwasser, Kreis Waldenburg, gebürtig und zu Jauer ortsangehörig. Sie ist angeklagt wegen wiederholten einfachen Diebstahls unter erschwerenden Umständen und wiederholter Unterschlagung; nachdem sie wegen Diebstahls mehrfach, auch wegen Attestanfertigung schon bestraft worden. Gegenwärtig hat sie sich in der Gallerie zu Warmbrunn, wo sie diente, mehrerer fortgesetzter Diebstähle, eben so in dem Gasthofe zum deutschen Hause hierselbst, wo sie als Schleußerin im Dienste war, mehrerer Diebstähle und Unterschlagungen schuldig gemacht. Sie legte ein vollkommenes Bekenntniß ab, und wurde auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft durch den Gerichtshof zu 1 Jahre Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 2 Jahre, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und zur Kostentragung verurtheilt.

4690. **Verbindungs-Anzeige.**

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit wohlwollenden Bekannten ergebenst an.

Heinrich Petruschke, Schullehrer.
Anna Petruschke, geb. Opitz.

Waltersdorf bei Kupferberg, den 29. September 1852.

Entbindungs-Anzeige.

Allen entferten Freunden und Verwandten erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß meine geliebte Frau Louise, geb. Fischer, heut Nachmittag ½1 Uhr von einem gesunden Mädchen schwer aber glücklich entbunden worden ist. Warmbrunn, den 27. September 1852.

4667 Mallichy, Bademeister.

4714. **Todes-Anzeige.**

Am 28sten d. Mts. starb, nach kurzem Krankenlager, der Conrector

Christian Gottfried Lucas,

in einem Alter von 74 Jahren 8 Monaten. Tief betrübt zeigen diesen schmerzlichen Verlust allen Verwandten wie Bekannten, statt jeder besondern Meldung, hiermit an

die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 28. September 1852.

4676. **Zur Beruhigung**

den tiefbetrübten Eltern, des Freigutsbesitzers Hrn. Hennig in Skohl, bei dem Verlust ihrer vierjährigen Tochter

Emma.

Liebevoll theilnehmend gewidmet von

E...t H....g.

Eingegangen in das ew'ge Leben,
Wohin Dich der güt'ge Vater rief,
Wo Dich Himmelsfreuden nun umschweben;
Doch der Eltern Herz verwundet tief:
Blühend Dich als Leiche nun zu sehn,
Wo Dir flossen heiße Liebes-Thrän'n.

Meine Wege, welche ich oft gehe
Mit den Meinen, unerforschlich sind,
Und sein weiser Wille muß geschehen,
Alles uns auch hier zum Besten sein.
Balsam fließt in unser wundes Herz,
Und es heilet dieser herbe Schmerz.

Müssen nicht oft schwere Prüfungsstunden,
Wo der Christenglaube wird bewährt,
Uns hier treffen — wenn wir treu befunden,
Doch der Höchste Freuden uns gewährt;
Ja, beruhigt können wir aufschau'n,
Und in Kreuz und Leid ihm fest vertrau'n.

Aber nicht auf ewig sind geschieden
Die hier unser Herz so heiß geliebt,
Einst entschlafen wir nun auch im Frieden,
Wo nicht Leid und Schmerz uns mehr betrifft.
Hoffnung tröstet uns, ja Wiedersehn!
EMMA dort verklärt als Engel sehn.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 3. bis 9. Octbr. 1852).

Am 17. Sonnt. n. Trin. (Erndtefest) Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Hirschberg. Den 26. Septbr. Carl Friedrich Wilhelm Hoffmann, Inw. in Kunnersdorf, mit Johanne Christiane Maiwald. — Den 28. Wittwer Herr Carl Joseph Brandstädter, Hausbes. u. Siebmachermstr., mit Jgfr. Marie Rosine Friebe aus Röversd.

Warmbrunn. Den 19. Septbr. Der Glasschneider Robert Gustav Fischer, mit Frau Anna Rosine Grieger, geb. Heinrich. — Den 26. Wittwer Johann Balthasar Schön, herrschaftl. Schäfer, mit Christiane Wehner aus Crommenau. — Den 27. Wittwer Benjamin Holzbecher, Hausbesitzer u. Maurergesell in Herischdorf, mit Jgfr. Christiane Richter. — Den 28. Herr Ernst Friedrich Gustav Strohbach, Gasthofbes. in Löbau, mit Jungfrau Ottilie Alwine Knittel.

Schmiedeberg. Den 26. Septbr. Wittwer Benjamin Kambach, Tagearb., mit der verw. Frau Beate Runge, geb. Ludwig, aus Arnsberg.

Friedeberg a. Q. Den 20. Septbr. Ernst Wilhelm May, Müller, mit Anna Marie Walter in Röhrsdorf. — Den 26. Jggs. Carl Traugott Elsel, Schuhmachermstr., mit Jgfr. Emilie Ernestine Metzig.

Bolkenhain. Den 22. Sept. Jggs. Wilhelm Robert Hoheit, Hausbes., mit der verwittw. Frau Seifensiedermstr. Auguste Mathilde Beyer, geb. Kiehlmann. — Den 26. Ernst Wilhelm Hoppe zu Ober-Hohendorf, mit Johanne Beate Täuber. — Den 28. Jggs. Carl August Weirich, Pachtbrauermstr. zu Reichwaldau, mit Jungfrau Johanne Christiane Siegismund zu Frei-Würgsd.

Geboren.

Hirschberg. Den 9. Septbr. Frau Schriftsetzer Koppe, e. S., Carl Paul Berthold. — Frau Tischlermstr. Müller, e. T., Mathilde Agnes. — Den 11. Frau Tagearb. Raupbach, e. S., Ernst Friedrich Wilhelm. — Den 13. Frau Tischlermstr. Kühn, e. S., Carl Gustav Adolph. — Den 27. Frau Schuhmachermeister Walter, e. T., todtgeb.

Kunnersdorf. Den 18. Septbr. Frau Hausbes. Opitz, e. S., Friedrich Hermann.

Hartau. Den 19. Septbr. Frau Müllermstr. Ruppert, e. S., Gottlieb Otto.

Warmbrunn. Den 2. Septbr. Frau Kammerdiener Schatz, e. T. — Frau Haus- u. Ackerbes. u. Weber Siebenhaar, e. T. — Den 20. Frau Böttchermstr. Stamms in Herischdorf, e. T.

Schmiedeberg. Den 16. Septbr. Frau Tagearb. Ende, e. T. — Frau Tagearb. Kallinich, e. T. — Den 20. Frau Gastwirth Scholz, e. S. — Den 22. Frau Häusler Ende in Forst, e. S.

Greiffenberg. Den 13. Septbr. Frau Tischlermstr. Elsner e. S., August Herrmann. — Den 23. Frau Hausbes. Kretschmar, e. T. — Frau Tuchm. Forkert, e. S.

Friedeberg a. Q. Den 7. Septbr. Frau Schuhmachermstr. Haucke, e. S., Franz Ewald. — Den 8. Frau Schuhmachermstr. Eckwart, e. S., Paul Oswald. — Den 14. Frau Häusler Knobloch aus Schmottseiffen, e. S., Johann August. — Den 22. Frau Bürger u. Maurer Förster, e. T. — Den 24. Frau Nagelschmied Seiler in Röhrsdorf, e. S.

Bolkenhain. Den 6. Septbr. Die Gemahlin des Erb- u. Gerichtsherrn Herrn Eckert auf Groß-Waltersdorf, e. S. — Den 7. Frau Schmiedemstr. Kaufer zu Nieder-Wolmsdorf, e. S. — Den 9. Frau Freistellbes. Mäffert zu Klein-Waltersdorf, e. S. — Frau Zimmerges. Keller, e. T. — Frau Mühlbauer u. Handelsm. Rudolph zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 11. Frau Inw. Preuß, e. T. — Den 23. Frau Freigärtner Schrammel zu Ober-Hohendorf, Zwillingssöhne, wovon einer todtgeb.

Gestorben.

Hirschberg. Den 25. Sept. Johanne Charlotte geb. Kaspar, Ehefrau des Buchdrucker Herrn Mitzschke, 44 J. 2 M. 11 T. — Den 27. Robert, Sohn des verstorb. Schuhmachermeister Herrn Küpper, 8 J. 10 M. 12 T. — Verwittw. Frau Kutscher Marie Spehr, geb. Gottwald, 72 J. — Den 28. Johann Ernst Emil, Sohn des Barbier Herrn Feistel, 1 M. — Jungfrau Marie Wilhelmine, jgste. Tochter des Königl. Thorkontrolleur Hrn. Lienig, 15 J. 11 M. 22 T. — Herr Christian Gottfried Lucas, emer. Conrector, 74 J. 8 M. — Den 29. Der Königl. Kreisgerichts-Diener Anton Lehnert, 59 J. 11 M. 16 T.

Grunau. Den 23. Septbr. Emanuel Ansorge, Inw., 74 J. — Den 28. Johann Carl Seidel, Inw., 64 J.

Eichberg. Den 26. Sept. Inwohner-Wittwe Marie Eleonore Sommer, geb. Pohl, 78 J.

Warmbrunn. Den 20. Septbr. Verwittw. Frau Gartenbes. Johanne Beate Geyer, geb. Berndt, 69 J. Den 23. Jgfr. Auguste Agnes Walter, hinterl. Tochter des verst. Kammerdiener Walter, 18 J. 10 M.

Schmiedeberg. Den 15. Septbr. Christiane Friederike geb. Ende, Ehefrau des Tagearb. Ludwig, 35 J. 8 M. 6 T. — D. 17. Ernestine Pauline geb. Berger, Ehefrau des Schuhm. Klemm in Hohenwiese, 40 J. 1 M. 6 T. — Den 22. Heinrich August, Sohn des Tagearb. Hencke in Arnsberg, 21 J. 5 M. 9 T.

Greiffenberg. Den 6. Sept. Herr Portraitmaler Benisch, 30 J. 8 M. — Den 24. Johann Carl Ehrenfried Bannewitz, Schuhm., 54 J. 4 M. — Den 27. Ehrenfried Prenzel, Bürger u. Ackerbes., 47 J.

Friedeberg a. Q. Den 9. Sept. Clara geb. Haße, Ehefrau des Schneidermstr. Koch, 32 J. 10 M. 22 T. — Den 17. Helena Welda, einz. Tochter des Handelsm. Schier, 6 M. 16 T. — Den 19. Ernestine Auguste, jgste. Tochter des Restbauergutsbes. Elsner in Egelsdorf, 5 M. 9 T. — Den 20. Herrmann Hugo, jgstr. Sohn des Bürger u. Rothgerber Friedrich, 3 M. 20 T. — Ida Minna, jgste. Tochter des Fleischermstr. Opitz, 16 T. — Den 26. Anna Henriette, jgste. Tochter des Tuchfabrikanten Tschentscher, 7 M. 7 T. — Johanne Ernestine, älteste Tochter des Schuhm. Kober in Röhrsdorf, 10 J. 2 M. 12 T.

Goldberg. Den 15. Septbr. Anna Louise Emma, jüngste Tochter des Schneider Vogt, 6 M. 5 T. — Paul Friedrich Moritz, Sohn des Handelsm. Andrä, 24 T. — Den 16. Verwittw. Frau Inw. Anna Rosine Hoberg, geb. Reiche, 70 J. 5 M. 19 T. — Carl Gottlieb Schäfer, Tuchscherergef., 65 J. 14 T. — Ernst Julius Robert, Sohn des Tuchscherergef. Nixdorf. — Den 17. Louise Henriette Pauline, Tochter des Tuchmachergef. Fischer, 4 M. 13 T.

Bolkenhain. Den 11. Septbr. August Heinrich, Sohn des Häusler u. Weber Alt zu Halbendorf, 7 T. — Den 16. Ida Auguste, Zwillingstochter des Freibauergutsbes. Berger zu Nieder-Wolmsdorf, 18 T. — Den 17. Christiane Caroline, Tochter des Inw. Kiesling unter der Burg, 18 J. 2 M. 14 T.

Hohes Alter.

Erdmannsdorf. Den 31. Aug. Johann Christian Benedict Lorenz, Ausgedingegärtner, 90 J. 6 M. 29 T.

Diebstahl.

Am 29. Septbr. Abends zwischen 7 u. 8 Uhr wurde zu Giersdorf dem Getreidehändler Nessel aus Hirschberg sein ihm gehöriges einspänniges Fuhrwerk, welches vor der herrschaftlichen Brauerei stand, gestohlen. Das Pferd ist eine 14 — 15 Jahr alte weiße Stute. Wagen und Geschirr ganz neu; in dem erstern befand sich eine sogenannte Wiener Kutze im Werthe von 6 Thalern.

4693.

Frauen = Verein.

Allen geehrten Mitgliedern und Wohlthätern des Frauen-Vereins die ergebene Anzeige, daß die Weihnachts = Arbeiten nunmehr ihren Anfang nehmen, und daß vom 6. d. M. ab eingerichtete Arbeiten bei allen Vorsteherinnen zur gefälligen Abholung bereit liegen.

Zugleich verbinden wir damit die Bitte, die dem Vereine gütigst zugedachten Geschenke, sei es an Geld, neuen oder alten Kleidungsstücken und Gegenständen, so zeitig als möglich einschicken zu wollen, damit sich die Arbeiten in den ganz kurzen Tagen nicht zu sehr häufen. Sämmtliche Vorstandsmitglieder sind bereit, die freundlichen Gaben in Empfang zu nehmen und werden über deren zweckmäßige Verwendung im nächsten Jahresbericht die nöthigen Mittheilungen erfolgen. Vertrauungsvoll hoffen wir auch in diesem Jahre auf recht lebhafte Theilnahme, in welchem Falle wir im Stande sein würden, außer den 48 Kindern der Vereinsschule, noch andern armen Knaben und Mädchen auch wieder ein fröhliches Weihnachtsfest bereiten zu können.

Hirschberg, den 1. Oktober 1852.

Der Vorstand des Frauen = Vereins.

4663. **Gymnastik.**

Sonnabend den 2. Oktober Nachmittags 4 Uhr findet die Prüfung der Mädchen, welche den Kursus der pädagogischen Gymnastik beendigt haben, statt. Die geehrten Eltern, sowie die sich dafür interessirenden Damen ladet ergebenst ein

Mouski, Direktor des gymnastisch = orthopädischen Instituts in Kunnersdorf.

4609. **Quartal = Einladung.**

Auf den 11. October d. J. wird die Schönauer Bau-handwerker = Innung ihr diesjähriges Quartal abhalten. Alle Maurer =, Zimmer = und Schieferdecker = Gesellen, welche bei den betreffenden Innungsmeistern in Arbeit stehen, werden hiermit freundlichst aufgefordert, sich genannten Tages zu diesem Quartal in Schönau in dem dazu bestimmten Gasthofe zum blauen Stern recht zahlreich einfinden zu wollen. Schönau den 26. Septbr. 1852. **Jüttner.**

Sitzung des Gemeinde = Raths

Montag den 4. October c., Nachmittags 3 Uhr.

Zu den bereits angezeigten, aber zum Theil noch unerledigt gebliebenen Vorlagen, sind noch folgende hinzugetreten: Revisions = Protokoll der Sparkassen = Deputation pro Monat August c. — Die Königl. General = Commission für Schlesien bestätigt den Ablösungs = Rezeß mit Hyp. = Nr. 39 zu Hartau. — Gesuch des Rathsdiener Gaede betreffend seine Dienstwohnung. — Gesuch des Kaufm Scholz wegen Anlegung einer Pfand = Leih = Anstalt. — Mittheilung daß dem bisherigen Rathsherrn Dausel das Prädikat eines Stadt-Aeltesten beigelegt worden sei. — Mittheilung daß der städtische Röhrmeister Weber aus dem städtischen Dienst entlassen worden sei. — Mittheilung daß der Forst = Inspektor Semper in dem Magistrats = Collegio eingeführt worden sei. — Gesuch des Stockmeister Stephan hierselbst um eine Reisevergütigung. — Mittheilung betreffend die Anfuhr 2c. von Pflastersteinen. — Verhandlungen betreffend die Verpachtung der Fischerei in den Grunauer Teichen. — Bürgerrechtsgesuch des Müllergesellen J. G. Raupach aus Gießmannsdorf. 4691. **Harrer.**

Amtliche und Privat = Anzeigen.

4713. **Bekanntmachung.**

Zur Erleichterung von Versuchen mit der Salzdüngung wird künftig ein Düngesalz präparirt werden. Dasselbe wird von dem Viehsalz sich dadurch unterscheiden, daß bei der Bereitung das Eisenoxyd ganz weggelassen, dagegen der Zusatz von Wermuthskraut um die Hälfte erhöht wird.

Der Verkaufspreis wird derselbe sein, wie für das Viehsalz.

Wer solches Düngsalz zu beziehen wünscht, muß dies bei dem Vorstande des landwirthschaftlichen Vereins seines Bezirks (der ökonomisch = patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer) bis spätestens **bis zum 1. Dezember d. J.**, oder bei dem Vorstande des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien zu Breslau bis spätestens **bis zum 15. Dezember d. J.** anzeigen, wo dann das Weitere bei den betreffenden Behörden vermittelt werden wird.

Eisdorf, den 20. September 1852.

Unverricht,
Direktor der ökonomisch = patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer.

Obige Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Hirschberg, den 20. September 1852.

Der Königl. Landrath von Grävenitz.

4588. **Bekanntmachung.**

Das Betteln reisender Handwerksburschen so wie die Hausbettelei, hat auch hierorts in neuerer Zeit wieder so zugenommen, daß Beschwerden hierüber laut geworden sind.

Da am hiesigen Orte die Armenpflege vollständig geregelt ist, auch denjenigen Handwerksburschen, welche **mittellos** hier einwandern, entweder ein Geschenk aus der Unterstützungs-Kasse ihres Gewerks verabreicht, oder bei der Meldung im Polizei = Amte, ein solches für Rechnung der Kommune ihrer Ortsangehörigkeit gewährt wird, so haben wir zur Steuerung dieses Unwesens, die Aufsichtskräfte verstärkt, und die strengste Kontrolle angeordnet.

Um nun aber auch diese Maaßregel mit **Erfolg** zur Durchführung bringen zu können, müssen wir uns der Mitwirkung der Einwohnerschaft versichert halten können, und daher gewärtigen: daß mit Ausschluß derjenigen Armen, **welchen an gewissen Tagen ein bestimmtes Almosen** in der Behausung des Gebers verabreicht wird, **alle andern Bettler nicht nur zurückgewiesen, sondern den Kontrollbeamten behufs der Aufgreiffung angezeigt werden.**

Hirschberg den 22. September 1852.

Der Magistrat.

4697. **Klötzer = Verkauf.**

In der Oberförsterei Petersdorf soll von dem diesjährigen Holz = Einschlage, in den nachstehend benannten Tagen, die angegebene Klötzerzahl in Loosen, an den Meistbietenden verkauft werden, als:

im Forstrevier Schreiberhau,
den 11. Oktober a. c., früh von 8 Uhr an, in der Scholtisei daselbst, 797 Stück Klötzer;

im Forstrevier Carlsthal,
den 12. Oktober a. c., früh von 8 Uhr an, in der Försterei zu Carlsthal, 3210 Stück Klötzer;

im Forstrevier Petersdorf,
den 16. Oktober a. c., Nachmittags von 2 Uhr an, in der Scholtisei daselbst, 344 Stück Klötzer;

*

im Forstrevier Seiffershau,
den 18. Oktober a. c., von früh 8 Uhr an, im Gasthause zu Hartenberg, 2279 Stück Klötzer und ebendaselbst, aus dem Forstrevier Neugräflich, 36 Stück Klötzer.

Die näheren Kaufs-Bedingungen, so wie die Lagerplätze der vorstehenden Klötzer sind sowohl hier, als auch bei dem Ober-Förster Herrn Perschke zu Petersdorf, in den gewöhnlichen Amtsstunden zu erfahren.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die Bezahlung der erstandenen Klötzer nur in Königl. Preuß. Gelde angenommen wird.

Hermsdorf u. K., den 29. September 1852.

Reichsgräfl. Schaffgotsch. Freistandesherrl. Kammeral-Amt.

3773. **Auction.**

Die bei der hiesigen öffentlichen städtischen Pfand-Leih-Anstalt auf die Pfandscheine
Nr. 413. 414. 429. 486. 487. 751. 756. 798. 809. 863. 933. 937. 941. 983. 1098. 1110. 1138. 1195. 1225. 1277. 1292. 1313. 1318. 1329. 1336. 1342. 1349. 1353. 1356. 1375. 1383. 1389. 1394. 1408. 1438. 1439. 1442. 1444. 1448. 1449. 1469. 1473. 1476. 1477. 1478. 1500. 1506. 1510. 1514. 1515. 1522. 1526. 1528. 1530. 1540. 1558. 1559. 1561. 1563. 1568. 1569. 1570. 1573. 1578. 1581. 1582. 1585. 1586. 1587. 1588. 1593. 1600. 1602. 1610. 1614. 1616. 1620. 1624. 1628. 1637. 1639. 1642. 1644. 1645. 1648. 1653. 1659. 1663. 1668. 1674. 1682. 1687. 1692. 1694. 1695. 1698. 1699. 1702. 1706. 1707. 1715. 1718. 1720. 1722. 1727. 1731. 1733. 1735. 1736. 1737. 1741. 1753. 1754. 1760. 1762. 1764. 1779. 1782. 1791. 1792. 1794. 1797. 1798. 1802. 1809. 1814. 1815. 1816. 1818. 1819. 1822. 1825. 1831. 1832. 1834. 1837. 1838. 1841. 1844. 1846. 1849. 1850. 1855. 1861. 1871. 1904.
verfallenen Pfänder, bestehend in Edelsteinen, Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Betten, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, in verschiedenen Stoffen, Wäsche, Pelzwerk, leinenen und baumwollenen Stuhlwaaren u. s. w. sollen

Donnerstag den 7. October dieses Jahres
und folgende Donnerstage von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags auf hiesigem Rathhause im Stadtverordneten-Sessionszimmer, gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Den Eigenthümern der Pfänder steht jedoch frei, bis zum öffentlichen Verkaufs-Termine, Donnerstags während den gewöhnlichen Amtsstunden, ihre Pfänder gegen Zahlung des Darlehns, der rückständigen Zinsen, und der Auctions-Kosten (pro Thaler einen Silbergroschen) einzulösen; wozu sie hierdurch nochmals besonders aufgefordert werden.

Greiffenberg den 2. August 1852.

Der Magistrat.

3743. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub Nr. 41 zu Reichwaldau gelegene, der Auguste verehel. Renowitzky geb. Wirbach gehörige Bauergut, abgeschätzt auf 1584 rtlr. 25 sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm I. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 6. November 1852, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schönau, den 9. Juli 1852.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

2129. **Nothwendige Subhastation.**

Das der Caroline Eleonore Sommer gehörige, auf 15783 rtl. 7 sgr. 6 pf. geschätzte Bauergut Nr. 6, Tammendorf, wird auf den

23. October d. J., Vormittags 11 Uhr,
unter den gesetzlichen Bedingungen an den Meistbietenden verkauft. Taxe und Hypothekenschein sind in unserem Bureau II. einzusehen.

Der Vorbesitzer Ernst Wilhelm Hänsel und die Freigärtnertochter Johanne Christiane Schmidt von Mittel-Steinsdorf werden zu demselben hierdurch mit vorgeladen.

Kreis-Gerichts-Kommission zu Haynau.

4705. **Auktions-Anzeige.**

Montag den 4. Oktober c. kommt außer denen in No. 78 des Boten aus dem Riesengebirge angezeigten Gegenständen auch eine Fruchtpresse zur Versteigerung.

Steckel, Auctions-Kommissarius.

4715. **Auctions-Anzeige.**

Dienstag, den 5. Oktober c., von Vormittag 9 Uhr ab, werden im hiesigen Auktions-Gelasse männliche und weibliche Kleidungsstücke, Betten, Meubles, Hausrath, eine gute Sack- und eine Wand-Uhr, so wie mehrere zur Oblatt-Fabrikation gehörende Geräthschaften, eine Presse und einiges Zimmermanns-Werkzeug, auch ein Plauen- und ein Spazier-Wagen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Menzel.

Schmiedeberg, den 30. September 1852.

4711. **Auktion.**

Auf dem Dominialhofe zu Eichberg bei Hirschberg sollen
Dienstag den 12. Oktober c., früh um 9 Uhr,
eine Anzahl völlig brauchbare Fensterthüren, allerhand Vorrath zum Gebrauch altes Eisen und auch eine leichte halbgedeckte, mit eisernen Achsen und Laternen versehene Droschke meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Morgenbesser, Amtmann.

4701. **Wirthshaus-Pachtung.**

Es sind mehrere gut gelegene Wirthshäuser bald zu verpachten. Commissionär G. Meyer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4717. **Anzeige.**

Meine Wohnung ist jetzt Hirthen-Gasse No. 1006 im ehemaligen Wecke'schen Hause.

Keigel, Regier.-Assessor.

Hirschberg den 1. Oktober 1852.

4687. Ich habe den Glasschleifer Carl Daniel durch Worte bei dem Gastwirth Herrn Prenzel zu Petersdorf beleidigt, ich habe mein Unrecht schiedsamtlich anerkannt und denselben für einen rechtlichen ordentlichen Mann erklärt.

Schreiberhau d. 27. Sept. 1852. G. Männig.

4697. Mit der Bitte um die Bewahrung freundlichen Andenkens, empfehlen sich lieben Freunden und wohlwollenden Bekannten bei ihrer Abreise ergebenst

Bock und Frau.

Eichberg bei Hirschberg den 29. Septbr. 1852.

4692. Bei unserm schnellen Abgang von hier nach Greiffenstein, welcher uns verhinderte von allen unsern verehrten Freunden und Gönnern persönlich Abschied zu nehmen, empfehlen wir uns auf diesem Wege Ihrem fernern geneigten Wohlwollen.

H. Thomann
A. Thomann geb. Blaschke.

Hirschberg den 28. September 1852.

4704. Nach einem zehnjährigen und zehnmonatlichen Aufenthalte in Warmbrunn wünscht allen Freunden und Bekannten, von Warmbrunn und Umgegend, ein herzliches Lebewohl!

Heinr. Heusemann.

Niederschlesische Zweigbahn.

4670. **Güter = Tarif.**

Bei Einführung des ermäßigten Güter=Tarifs auf der Königlichen Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn haben wir uns veranlaßt gesehen, auch unsere Frachten herabzusetzen, so daß dieselben vom 1ten Oktober d. J. pro Zollzentner betragen:

	Eilfracht.	Normal=fracht.	Ermäßigtes Gut. A.	Ermäßigtes Gut. B.
von Bunzlau nach Sagan	9 sgr.	$4\frac{1}{2}$ sgr.	$3\frac{1}{2}$ sgr.	$2\frac{1}{2}$ sgr.
= = = Sprottau	10 „	$5\frac{1}{2}$ „	4 „	3 „
= = = Glogau	13 „	7 „	$5\frac{1}{4}$ „	4 „
= Liegnitz = Sagan	13 „	$6\frac{1}{3}$ „	$4\frac{5}{6}$ „	$3\frac{5}{12}$ „
= = = Sprottau	14 „	$7\frac{1}{2}$ „	$5\frac{1}{3}$ „	$3\frac{1}{12}$ „
= = = Glogau	15 „	$7\frac{1}{2}$ „	$5\frac{5}{6}$ „	$4\frac{5}{12}$ „

Vollständige Zusammenstellungen der gemeinschaftlichen Tarife nebst Erläuterungen werden bei der Redaktion des Boten a. d. Riesengebirge gratis verabreicht.

Glogau, den 20. September 1852.

Die Direktion.

4703. Binnen 14 Tagen beginnen meine Tanz=Uebungen und wollen Theilnehmer sich gefälligst bald melden bei

Meißner.

4679. **Ehrenerklärung.**

Ich habe vor Kurzem den Inwohner Johann Wilhelm Tschirch aus Rengersdorf, z. Z. beim Freibauergutsbesitzer Hoffmann in Goldbach als Groß=Knecht in Diensten, durch übereilte Rede der Entwendung einer kleinen Geldsumme beschuldiget. Da nun diese Sache schiedsamtlich ausgeglichen ist, so nehme ich gedachte Beschuldigung hiermit öffentlich als ungegründet zurück, erkläre den ꝛc. Tschirch für einen rechtlichen und reellen Mann und warne Jeden bei Vermeidung gerichtlicher Klage vor Weiterverbreitung obiger Beschuldigung. Goldentraum, den 20. Sept. 1852.

Verehel. Gottschling, geb. Wünsch.

4689. Dem Herrn Kaufmann Keese in Schönau leiste ich hiermit öffentliche Abbitte für den Rumor, welchen ich den 24. September Abends nach 9 Uhr in seinem Laden verursacht habe; gleichzeitig auch den Nachbarsleuten für die Ruhestörung. Schiedsamtlicher Vergleich hat diese Abbitte und Einigung zu Stande gebracht.

Hohenliebenthal den 25. September 1852.

Julius Raupach, Krämer.

4685. Da der Unterzeichnete die polizeiliche Concession als außergerichtlicher Auctions = Commissar erhalten, so empfiehlt sich derselbe hiermit und bittet um geneigte Aufträge ergebenst.

Friedeberg a. Q. — H. Illing.

4675. **Etablissement.**

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Ort als Buchbinder, Galanterie= und Lederarbeiter etablirt habe. Indem ich um gütige Beachtung bitte, verspreche ich alle mir ertheilten Aufträge auf das sauberste und geschmackvollste, zu den billigsten Preisen, auszuführen. Bolkenhain, den 1. Oktober 1852.

Louis Erler, Buchbinder=Meister.

Zu gleicher Zeit empfiehlt sich meine Frau in Anfertigung aller Arten Damenputzarbeiten, als Seiden= und Sammet=Hüte, Putz=Morgenhauben u. dgl., modernisiren und waschen der Strohhüte, elegant und stets nach den neuesten Moden.

Freiburg=, Hohenfriedeberg=Bolkenhainer Chaussee=Bau.

Der in der General Versammlung am 4. August d. J. beschlossene Bau der massiven Brücke bei Hohenfriedeberg ist binnen wenigen Wochen zu Ende geführt. Derselbe, sowie der mit erhöhten Kräften betriebene Chausseebau hat die Geldmittel absorbirt und sehen wir uns veranlaßt, abermals zwanzig Procent auszuschreiben.

Wir ersuchen daher in Gemäßheit der § § 11 und 29 und unter Hinweisung auf die § § 30 und 31 der Vereins=Statuten die Herren Actionaire:

pro Actie à 25 rthl. . . . . 5 rtl. — —
nach Abzug 4% Zinsen für $1\frac{1}{2}$ Monat pro Actie und Anrechnung der bei der vierten Ausschreibung zu wenig berechneten Zinsen insgesammt . — 2 sgr. 9 pf.
baar und franco . . . . . 4 rtl. 27 sgr. 3 pf.

an die Herren Kramsta u. Söhne in Freiburg oder Bolkenhain, unter Einsendung der Quittungs=Bogen, bis zum 15. Oktober d. J. einzuzahlen.

Hiernächst laden wir die Herren Actionaire zu der außerordentlichen General=Versammlung,

den 5. Oktober, Nachm. 2 Uhr, im Gasthofe „zur Burg“ in Freiburg,

ein, um Ihnen Bericht über die gegenwärtige Lage des Unternehmens abzustatten und besonders das Bedürfniß und die Verwendung der bewilligten Geldmittel nachzuweisen.

Freiburg, den 27. September 1852

Das Directorium. 4678.

Verkaufs = Anzeigen.

4622. Eine Scholtisei mit circa 70 Scheffeln Ackerland und Wiesen, nebst dazu gehöriger Mühle, Schmiede und Schänke, im Waldenburger Kreise, an der Chaussee nach Schweidnitz gelegen, will der Besitzer Alters und Kränklichkeitshalber aus freier Hand baldigst verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Destillateur Lax in Waldenburg.

4653. **Freistellen = Verkauf.**

Die Freistelle Nr. 62 zu Nieder=Kunzendorf bei Bolkenhain, mit Kram und Pachtschank, sowie 24 Magdeb. Morgen gutem Acker= und Wiesenland, gerichtlich abgeschätzt auf 2839 rthl., ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Kauf-Gesuche.

4619. **Aepfel** kauft **Laband.**

4672. **Butter in Kübeln u. Töpfen** kauft fortwährend Wilhelm Hanke in Löwenberg.

Zu verkaufen und zu vermiethen.

4708. Aepfel und Birnen sind zu verkaufen, auch eine Stube auf der Drahtziehergasse bald zu vermiethen, bei J. Rabitsch, neben dem Bade wohnhaft.

Zu vermiethen.

4654. Eine freundliche Vorderstube nebst Alkove, Küche und Zubehör ist bald zu vermiethen beim Sattlermeister Weist vorm Burgthore.

4699. Ein guter 6½ octaviger Flügel ist zu vermiethen bei Frau Corpus, äußere Schildauergasse.

Personen finden Unterkommen.

4657. **Musiker-Gesuch.**
Ein Musik-Gehilfe, auf Messing-Instrumente brauchbar, wird gesucht und kann baldigst eintreten beim Musik-Dirigent Frommhold in Klein-Röhrsdorf.

4702. **Ein Handlungs-Commis** kann bald placirt werden. Commissionär G. Meyer.

4693. Ein Böttcher-Geselle, welcher Lust zur Arbeit hat, kann sich auf der Herberge melden.

4658. Das Dom. Neudorf am Gröditzberge, Goldberger Kreis, sucht von Weinachten ab, einen Mann der sich als Vogt oder Großknecht zu vermiethen beabsichtigt, und über seine Tüchtigkeit in jeder Beziehung, als auch über seine Moralität, die besten Zeugnisse nachzuweisen hat.
Darauf Reflektirende können sich jetzt schon melden beim Wirthschafts-Amt.

Ein Kutscher sucht Unterkommen.

4686. Ein herrschaftlicher Kutscher, verheirathet, der seit 10 Jahren bei einer großen Herrschaft gedient und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht als solcher ein anderweitiges Unterkommen; derselbe kann bald in Dienst treten.
Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuch.

4684. Ein Knabe, welcher Lust hat die Schlosser-Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen beim Schlossermeister Knebel in Marklissa.

4674. **Lehrlingsgesuch.**
Einem kräftigen Knaben rechtlicher Eltern, welcher die Bäcker-Profession erlernen will, weiset der Glöckner Theidel in Bolkenhain einen Lehrmeister daselbst nach.

4696. **Gefundener Hund.**
Ein rothgefleckter Wachtelhund hat sich auf dem Wege von Greiffenberg nach Friedeberg zu mir gefunden; der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten wiedererhalten bei
Neumann, Hausknecht,
im „goldenen Schwerdt" zu Friedeberg a. Q.

Verloren.

4665. Wahrscheinlich vor dem Gasthause zu Johannisthal wurde am 24. h. ein kleiner goldner Uhrbandschieber, auf welchem der Name „Josephe" steht, verloren. Wiederbringer erhält 20 Silbergroschen.
Hirschberg, den 28. September 1852.
von Unruh. Schützenstraße Nr. 1021.

Abhanden gekommen.

4712. Es ist in Liebenthal Sonnabend den 25. September ein braun und weiß gefleckter Wachtelhund abhanden gekommen, der auf den Namen „Apollo" hört. Besonderes Kennzeichen ist: auf dem Kopfe in dem weißen Streifen, der zwei braune Flecke trennt, ein brauner Punkt. — Wer zur Wiedererlangung des Thieres behilflich ist, erhält eine angemessene Belohnung vom Spinnmeister Engwich.
Kloster Liebenthal, den 29. September 1852.

Geld-Verkehr.

4669. **160 Thaler**
Schulkapital sind zur ersten Hypothek auf ein Grundstück auszuleihen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

4656. **1200 Thaler** sind von Termin Michaeli, entweder im Ganzen, oder wenigstens in zwei Theilen, auf ländliche Grundstücke zur genügenden Sicherheit von unterzeichnetem Kirchkollegium auszuleihen.
Schmiedeberg den 25. September 1852.
Das katholische Kirchkollegium.

4673. **Zwei Kapitale à 500 Thaler**
sind gegen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke sofort, oder zu Weihnachten auszuleihen.
Näheres ertheilt Herr Glöckner Theidel in Bolkenhain.

Einladungen.

4709. Sonntag, den 3. Oktober, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein und wird für gute Musik und frische Kuchen bestens sorgen der Schenkwirth Joseph.

4710 **Anzeige und Einladung.**
Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige: daß ich Montag den 4ten d. Mts. die Adlerburg für dieses Jahr schließe, ein geehrtes Publikum wiederum bittend: mich in meiner Behausung auf dem Sande (Schlagschenke) mit seinem gütigen Besuch beehren zu wollen. Liebig.

4683. **Einladung zur Kirmesfeier**
auf Sonntag den 3ten und Montag den 4. Oktober nach Straupitz, wo an beiden genannten Tagen Tanzmusik stattfindet. Für frische Kuchen und warmes Abendbrot wird sorgen: Döring, Scholtiseibesitzer.

4700. Sonntag den 3ten und Sonntag den 10. Oktober ladet zur Kirmes auf den Scholzenberg ergebenst ein
H. Langer.

4716. **Einladung**
Zu einem Nummer-Scheibenschießen um Geld, aus Pürschbüchsen, mit Gebrauch des Diopters, auf den 14ten und 15. Okt., ladet Schießliebhaber freundlichst ein. Alles Nähere besagt das Reglement. Um geneigten Besuch bittet
verwittw. Rücker zu Grunau.

4671. **Einladung**
zu der vom 3. bis 10. Oktober stattfindenden Kirmes im Kretscham zu Herischdorf. Mittwoch den 6ten Kegelschieben um ein Schwein. Donnerstag Tanzmusik. Freitag gebratene Enten. Für Speise und Trank wird während der ganzen Dauer der Kirmes bestens gesorgt sein.
Koch.

4707. **Sonntag den 3. Oktober von Nachmittags 3 Uhr ab**

Konzert in der Gallerie
zu Warmbrunn,
wozu ganz ergebenst einladet G. Peters.

4660. **Zur Kirmes**
auf Sonntag den 3. Oktober ladet ergebenst ein C. R. Schönfeld.
Warmbrunn den 1. Oktober 1852.

4680. **Einladung zur Kirmes.**
Sonntag, den 3. Oktober, Tanzmusik zu Warmbrunn bei J. Hoferichter in der Preußischen Krone.

4688. **Kirmes in Lomnitz.**
Sonntag den 3ten, Donnerstag den 7. und Sonntag den 10. Oktober findet Konzert u. Tanzmusik statt. Donnerstag den 7ten wird ein Lagenschießen um Geld aus Standröhren abgehalten, Anfang früh 8 Uhr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Flach, Brauermeister.

4664. Zur Kirmes, den 7. und 8. d. M., ladet zu einem Scheibenschießen aus Pürschbüchsen um Geld ganz ergebenst ein G. Exner, Schänkwirth.
Rothengrund, am 1. Oktober 1852.

4681. Zur Einweihung meiner neuerbauten Kegelbahn lade ich zu einem Lagenschieben um Geld, auf Sonntag den 3. und Montag den 4. Oktober, Freunde dieses Vergnügens freundlich ein. Sonntag findet Tanzvergnügen statt.
August Prenzel,
Gasthofbesitzer zu Ober-Petersdorf.

4663. **Einladung.**
Kommenden Sonntag, als den 3. d. Mts., ladet zur Kirmes und Tanzmusik ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch der Gastwirth Niederlein.
Schmiedeberg den 1. Oktober 1852.

4691 **Ball-Anzeige.**
Unterzeichneter ladet zu künftigen Freitag, als den 8. Oktbr., zu einem Tanzvergnügen (zur Kirmesfeier) hierdurch ergebenst ein. Sonntag den 10. Oktober auch zur Nachkirmes, wo ebenfalls Tanzmusik sein wird.
Meffersdorf, den 1. Oktober 1852.
Wilhelm Liebelt, Brauer-Meister.

4682 **Zum Erntefest,**
Sonntag den 3. und Montag den 4. Oktober, auch Mittwoch den 6. Oktbr. zu einem Scheiben-Schießen aus beliebigen Büchsen, ladet ganz ergebenst ein
der Brauer Junge in Schoßdorf bei Greiffenberg.

4659. **Ergebenste Einladung.**
Sonntag den 3. Oktober wird das Erntefest, den Montag darauf als den 4. Oktober die Kirmes und Sonntag den 10. Oktober die Nachkirmes im deutschen Hause zu Ober-Gebhardsdorf gefeiert. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
verw. Neuwirth.

Getreide-Markt-Preise.
Hirschberg, den 30. September 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	19	—	2	12	—	2	9	—	1	18	—	—	27	—
Mittler	2	17	—	2	9	—	2	3	—	1	15	—	—	26	—
Niedriger	2	12	—	2	7	—	2	—	—	1	12	—	—	25	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 10 sgr. — Mittler 2 rtl. 5 sgr.

Cours-Berichte.
Breslau, 28. Septbr. 1852.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten	96	G.
Friedrichsd'or	$113\frac{2}{3}$	Br.
Louisd'or vollw.	111	G.
Poln. Bank-Billets	$97\frac{1}{4}$	G.
Oesterr. Bank-Noten	$88\frac{5}{6}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$94\frac{11}{12}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	$130\frac{1}{4}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$105\frac{3}{4}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$98\frac{5}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{1}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$104\frac{7}{12}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$104\frac{3}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$98\frac{1}{12}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$101\frac{1}{3}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	106	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	G.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	172	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$148\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$100\frac{11}{12}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$90\frac{1}{2}$	Br.
Niederschl.-Märk. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{3}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	77	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$41\frac{3}{4}$	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$142\frac{2}{3}$	Br.
Hamburg k. S.	$152\frac{7}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$151\frac{7}{12}$	Br.
London 3 Mon.	$6.23\frac{3}{4}$	Br.
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.